

1899 vom »K. Statistischen Landesamt« an alle Geistlichen und Lehrer der Landgemeinden und kleinen Städte verschickt wurde. Da die Schulbehörde den Lehrern gestattete, ihre jährlichen »Konferenzaufsätze« über dieses volkscundliche Thema zu schreiben, verfügte das Statistische Landesamt bald über nahezu 600 ausführliche Berichte vorwiegend von Lehrern über ihre Schulgemeinde. Das ist eine von der Forschung immer noch nicht voll ausgeschöpfte Quellensammlung. Aus der Fülle dieses Materials ist auch das hier besprochene Buch entstanden. Erfasst ist die ganze Breite des volkstümlichen Lebens, allerdings vorwiegend des bäuerlichen. Städtisches Brauchtum oder gar die neuen Lebensformen des Industriearbeiters vermißt man dagegen. Trotzdem ist dieses Buch von großem Wert. Da es sehr sachlich gehalten ist und auf eine Deutung des Vorgetragenen weithin verzichtet, sind die Artikel auch nicht veraltet und daher nach 80 Jahren zu einer unersetzbaren Quelle geworden.

Das Buch hängt eng mit unserem Vereinsgebiet zusammen. Zu den 13 Mitgliedern der »Vereinigung für Sammlung volkstümlicher Überlieferungen«, die gemeinsam mit dem Statistischen Landesamt 1899 einen »Aufruf zur Sammlung volkstümlicher Überlieferungen« erließen, um die Fragebogenaktion zu unterstützen, gehörte auch Dr. Kolb, Professor am Haller Gymnasium. Und Pfarrer Dr. Heinrich Höhn aus Onolzheim verfaßte mit fünf der acht Artikel etwa drei Viertel des Buches. Daher sind auch die Quellen aus württembergisch Franken reichlich zitiert, weshalb das Buch gerade für unsere Gegend besonders empfohlen werden kann.

*W. Hampele*

Gernot von Hahn und Hans-Kaspar von Schönfels: Wunderbares Wasser. Von der heilsamen Kraft der Brunnen und Bäder. Stuttgart: AT Verlag 1980. 218 S.

Seit eh und je wurde Wasser zu Heilzwecken gebraucht. Viele Berichte von Badereisen aus alten Zeiten zeigen, wie beliebt die Badekur schon früher war, und jede Stadt, die etwas auf sich hielt, hatte ihre besonders gute und heilkräftige Quelle. Das vorliegende, hübsch aufgemachte und reichbebilderte Buch ist recht eigentlich eine Kulturgeschichte des Heilbades. Es erzählt, wie alt und jung, arm und reich das Bad oder Wildbad, die Brunnen und Quellen benutzten. Aus unserem Bereich sind Bad Mergentheim und – wenigstens im Bild – Schwäbisch Hall in dem angenehm zu lesenden Buch erwähnt.

*U.*

Ingo Schöck: Hexenglaube in der Gegenwart. Empirische Untersuchungen in Südwestdeutschland (= Untersuchungen des Ludwig-Uhland-Instituts der Universität Tübingen, im Auftrag der Tübinger Vereinigung für Volkskunde hrsg. von Hermann Bausinger, *Utz Jeggle* u. a., 45). Tübingen 1978. 358 S.

Eine nachdenklich stimmende, teilweise bestürzende Arbeit aus der Tübinger Schule um Hermann Bausinger. Daß das Thema ein aktuelles ist, weiß auch die gutgläubige Öffentlichkeit seit der Teufelsaustreibung mit Todesfolge an der Klingingerberger Studentin, daß »Hexen und Hexenglaube heute« ein kämpferisches emanzipatorisches Thema ist, bewies die Sonderausstellung 1979 im Hamburgischen Museum für Völkerkunde. Inge Schöck arbeitet, unter Auswertung wissenschaftlicher Literatur, einschlägiger Presseberichte und demoskopischen Zahlenmaterials, vor allem aber auch eigener Befragungen in der Bevölkerung (Fallbeschreibungen), die Erkenntnis heraus, daß nicht Sensationen den aktuellen Hexenglauben kennzeichnen, sondern scheinbare Belanglosigkeiten, Alltagsstrukturen, die erst unter bestimmten Voraussetzungen, etwa ökonomischer oder kultureller Art, verhängnisvoll wirken können. Ein historischer Rückblick auf die vielzitierte große Zeit der Hexenprozesse und »Überlegungen zu einem Praxiskonzept« (d. h. Vorstellung moderner Formen und Tendenzen der Aufklärungsarbeit gegen Hexenglauben) ergänzen die Untersuchung; es fehlt nicht ein umfangreicher Anhang mit Tabellen, Literaturverzeichnis und Personenregister. *hm*

Konrad Bedal: Historische Hausforschung. Eine Einführung in Arbeitsweise, Begriffe und Literatur (= Beiträge zur Volkskultur in Nordwestdeutschland, hrsg. von der volkscundlichen Kommission für Westfalen, Landschaftsverband Westfalen-Lippe, 8). Münster: Coppenrath 1978. 186 S., 30 graphische Tafeln, 32 ganzs. Fotos.